

# BESUCH ZWEIER GEDENKORTE

Khevenhüller- und Körnerschule in Linz

Unterrichtsentwurf für Berufsschulen

Verfasserin: Friederike Haller  
Gewerblichen Berufsschule 9 in Linz

Erstellt in Kooperation von

CENTROPA.ORG

**erinnern.at**

NATIONALSOZIALISMUS UND HOLOCAUST: GEDÄCHTNIS UND BEGEGNUNG

<b>INHALT</b>	<b>3</b>
---------------	----------

---

**HINWEISE FÜR DIE ARBEIT MIT DEM UNTERRICHTSENTWURF**

---

Thema	4
Kennen lernen österreichisch-jüdischer Biografien	5
Besuch Gedenkorte Körnerschule und Khevenhüllerschule	
Nachbereitung	6

**ARBEITSIMPULSE UND MATERIALIEN**

---

Übersicht	7
Zum Gedenkort Körnerschule	8
Zum Gedenkort Khevenhüllergymnasium	9
Gedenkorte	10

**Besuch der Khevenhüller- und Körnerschule, zweier Gedenkort, errichtet zur Erinnerung an jüdische Schülerinnen und Schüler.**

#### **HINWEISE ZU DEN ARBEITSPHASEN**

---

THEMA	DAUER UE
Kennen lernen österreichisch-jüdischer Biografien	1-2
Besuch Gedenkort Körnerschule und Khevenhüllerschule	2
Nachbereitung	1

#### **CENTROPA-MATERIALIEN**

---

[www.centropastudent.org](http://www.centropastudent.org)

#### **BESUCH IN DER SCHULE**

---

Neben der eigenständigen Durchführung des Unterrichtsentwurfs besteht auch die Möglichkeit, jemanden aus dem Team von Centropa oder [\\_erinnern.at](http://_erinnern.at) in die Schule einzuladen, der/die Sie dabei unterstützt. Bei Interesse kontaktieren Sie bitte Maria Ecker ([maria.ecker@erinnern.at](mailto:maria.ecker@erinnern.at)) oder Fabian Rühle ([ruehle@centropa.org](mailto:ruehle@centropa.org)).

**Besuch zweier Gedenkorte: Khevenhüller- und Körnerschule in Linz**

**Intention**

An einigen Linzer Bildungseinrichtungen befinden sich Zeichen der Erinnerung an die Gräueltaten der NS-Zeit. Der Unterrichtsentwurf zum Besuch der Gedenkstätten an zwei Linzer Schulen eignet sich in besonderer Weise zur Auseinandersetzung mit der jüdischen Geschichte sowie jüdischem Leben und kann Anregung zur Beschäftigung mit lokalen Gedenkstätten an öffentlichen Institutionen und Plätzen sein.

## HINWEISE FÜR DIE ARBEIT MIT DEM UNTERRICHTSENTWURF

---

### **Kennen lernen österreichisch-jüdischer Biografien**

Einführendes Gespräch in der Klasse zur Sichtbarkeit jüdischen Lebens in Linz heute. Haben Sie in Ihrem Alltag etwas davon entdeckt?

Recherche + Präsentation (in kleinen Teams):

- \_ SchülerInnen informieren sich in der „Bibliothek der geretteten Erinnerungen“ über jüdisch-österreichische Biografien des 20. Jahrhunderts ([www.centropa.org](http://www.centropa.org)) und wählen eine Biografie aus, die sie den anderen vorstellen wollen.
- \_ Fakultativ: Biografien zu den SchülerInnen der Körnerschule und Khevenhüllergymnasium nachlesen (Verena Wagner, in: Jüdisches Leben in Linz 1849-1943, Band II Familien)
- \_ Präsentation der Ergebnisse + Diskussion

## HINWEISE FÜR DIE ARBEIT MIT DEM UNTERRICHTSENTWURF

---

### **Besuch der beiden Gedenkorte Körnerschule / Khevenhüllerschule**

Vorbereitend haben die SchülerInnen die beiden Texte (siehe Materialien) über die Gedenkorte gelesen. Vor Ort erkunden sie, was ihnen die Denkmäler über das Leben der jüdischen SchülerInnen erzählen. Eventuelle Verbindungen zum Buch von Verena Wagner können hergestellt werden. Außerdem erhalten die SchülerInnen einen Arbeitsimpuls (siehe Materialien) zu den Gedenkorten.

### **Nachbereitung**

Im Gespräch vor Ort oder als Nachbereitung in der Klasse werden die Ergebnisse der Arbeitsimpulse ausgetauscht und besprochen.

## ARBEITSIMPULSE UND MATERIALIEN

---

Zum Gedenkort Körnerschule  
Zum Gedenkort Khevenhüllergymnasium  
Arbeitsimpuls Gedenkorte

Frau Mag. Verena Wagner, evangelische Religionslehrerin an der Körnerschule und Kreuzschwesternschule, ist Autorin der zweibändigen Ausgabe „Jüdisches Leben in Linz“. Das 2008 erschienene Buch hat sich, basierend auf historischer Grundlagenforschung, intensiv mit dem Leben jüdischer Schülerinnen am „Mädchen-Lyzeum“ bzw. an der „Städtischen Mädchenmittelschule“ von 1889 bis 1938 auseinandergesetzt.

Seit Gründung der Schule besuchten 140 Schülerinnen mit jüdischem Religionsbekenntnis die Schule und sieben Religionslehrer erteilten jüdischen Religionsunterricht. Nach bisherigen Forschungsergebnissen wurden 17 Schülerinnen (eine davon katholisch, aber laut „Nürnberger Rassegesetze“ als Jüdin geltend) und vier Religionslehrer unter dem NS-Regime ermordet.

Damit man sich der Opfer immer wieder erinnert, entstand in der Körnerschule ein vom Künstler Prof. Herbert Friedl gestalteter Gedenkort für die in der NS-Zeit umgekommenen jüdischen Schülerinnen und Lehrer.

Prof. Friedl zur Gestaltung des Gedenkortes:

Eine in einer Rundbogennische gleichsam schwebende Relieftafel aus mattfarbigem Acrylglas regt zum Innehalten und zum Gedenken an und wendet sich an die Betrachter, ihre Welt im Lichte der Erinnerung zu sehen. Das Ebenmaß dieser Tafel wird durch eine Bruchlinie irritiert, die von rechts oben quer durch den Davidstern nach links unten führt. Die Tafel wird dadurch in eine hellere und eine dunklere Hälfte geteilt.

Auf der letzteren sind in den Farben des linken helleren Teiles der Tafel die Namen der einundzwanzig Opfer angeführt, wobei eine Zeile freigelassen wurde, als Symbol für die bisher unbekanntes Opfer. Auf dem linken helleren Teil der Tafel ist ein kurzer Text zum Gedenken in der Farbe des dunklen Tafelteils angebracht. Darüber, aber unterhalb des gebrochenen Davidsterns sind in hebräischer Schrift die Worte „Der Opfer gedenken“ zu lesen.

Zwei Farben – ein verhaltenes Dunkelblau und ein gebrochenes Weiß – bestimmen die Gestaltung dieses Gedenkortes und verweisen auf die heutigen Staatsfarben Israels. In der horizontalen Mauerfläche unterhalb der Gedenktafel sind in freier Anordnung zweiundzwanzig Kerzen in Glasbehälter eingelassen. Ein ruhiges, sinnliches Gestaltungselement. Die Zahl der Kerzen entspricht den Opfern und darüber hinaus den Buchstaben des hebräischen Alphabetes.

Quelle: Körnerschule Linz, Folder anlässlich der Enthüllung der Gedenktafel

Von 1911 bis 1938 besuchten 83 Schüler mit jüdischem Religionsbekenntnis das Khevenhüllergymnasium (damals Bundesrealgymnasium). Nach dem Einmarsch deutscher Truppen in Österreich im März 1938 mussten die jüdischen Schüler die Schule verlassen. Wer sich nicht durch Flucht retten konnte, wurde deportiert, ermordet.

Im Rahmen eines Unterrichtsprojektes begaben sich unter Anleitung der Lehrer Dr. Christian Angerer und Mag. Wolfgang Plöchl im Schuljahr 2003/2004 SchülerInnen auf Spurensuche nach ehemaligen jüdischen Schülern am Gymnasium zwischen 1911 und 1938. Dabei entstand ein enger Briefwechsel mit sechs Zeitzeugen. Das Ergebnis wurde bei einer Ausstellung präsentiert.

„Damit etwas bleibt“ wurde eine Gedenkinstallation errichtet. Christian Angerer formulierte bei der Eröffnung, bei der zwei Überlebende aus Israel, Herr Kurt David Lior und Herr Jecheskel R. Mendler, anwesend waren, wie folgt:

„Die Ausstellung wird bald wieder abgebaut, aber wir möchten, dass etwas bleibt, um an das Unrecht, das 1938 hier an den jüdischen Schülern begangen wurde, zu erinnern. Deshalb übergeben wir heute der Öffentlichkeit ein Denkmal. Es sind acht kleine Spiegel in dieser Aula. In den Spiegeln sehen wir verkleinert die verkehrte Wucht des Kriegsandenkens von der gegenüberliegenden Wand. Wir lesen in den Spiegeln die Namen und die individuellen Stimmen der jüdischen Schüler, auch Ihre Stimmen, Herr Lior und Herr Mendler. Im Spiegel sehen wir uns auch selber, wie wir unsere Antwort auf die Geschichte suchen. Und wenn wir gut hinschauen, sehen wir diejenigen, denen das Unrecht angetan wurde, in unserem eigenen Spiegelbild. So könnte beim Betrachten der Spiegel die Empathie mit den jüdischen Schülern gelingen, zu der uns ein Satz aus Herrn Mendlers Brief einlädt: „Versuchen Sie mit uns zu fühlen, was uns geschah.“

Neben den Namen der 83 Schüler sind nachfolgende Zitate auf den Spiegeln eingraviert:

- \_ „Vor meiner Schulzeit wusste ich nicht, was es bedeutet, Jude zu sein.“ Kurt David Lior, früher Kurt Hauptschein
- \_ „Das war für mich unbegreiflich, weil ich mich durch nichts von den anderen unterschied.“ Kurt David Lior
- \_ „Ich hatte keine Freunde mehr.“ Jecheskel R. Mendler, früher Richard Mendler
- \_ „Wir waren Ausgestoßene, keine normalen Menschen mehr.“ Jecheskel R. Mendler
- \_ „Die große Frage: Wohin auswandern?“ Walter Snow, früher Walter Schneeweiß
- \_ „Versuchen Sie mit uns zu fühlen, was uns geschah.“ Jecheskel R. Mendler

Quelle: Christian Angerer, Wolfgang Plöchl, Ich hatte keine Freunde mehr, Ausstellung im Khevenhüllergymnasium

## ARBEITSIMPULS

---

### Gedenkorte

---

Was erfahren Sie aus den Denkmälern über das Leben der jüdischen SchülerInnen?

---

Was würden Sie noch gerne über diese Menschen erfahren?

---

Welche weiteren Gedenkorte kennen Sie? Versuchen Sie einen Gedenkort möglichst genau zu beschreiben.

---

Was bedeutet für Sie persönlich Gedenken?

---

Was alles kann Gedenken sein? Wie zeigt sich Gedenken?

---